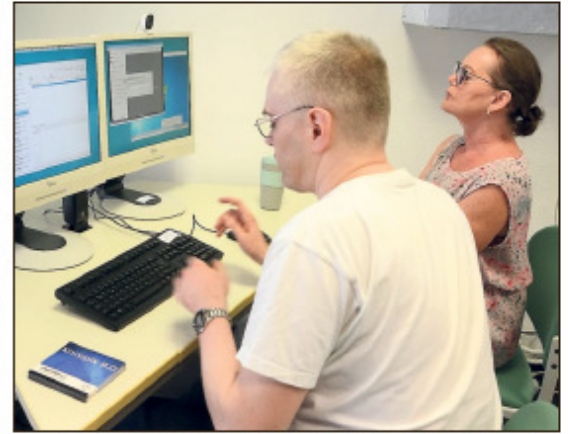




Joachim Debor (von links), Michael Engelke, Ingo Zumpke und Christian Imhorst haben „Tux“, so heißt der Linux-Logo-Pinguin, in ihre Mitte genommen. • Fotos: Corcilus



Michael Engelke demonstriert Besucherin Verena Senß populäre Anwendungen von Linux.

Wie Pinguin „Tux“ den lahmen Rechner rettet

„Linux-Presentation-Day“: Experten stellen kostenfreies Betriebssystem vor

Von Ulrike Corcilus

ELZE • In 41 deutschen Städten wurde jüngst beim Aktionstag das „Open source“-Computer-Betriebssystem „Linux“ vorgestellt: Elze war dank des „Netzwerks Zukunft“ auch darunter. Mittler zwischen der „Linux User Group“ (LUGH) aus Hannover und der Generationenhilfe Netzwerk Zukunft Elze ist Computerfachmann Ingo Zumpke, der sich sowohl im Netzwerk als auch in der LUGH engagiert.

Was liegt näher, als beides miteinander zu verknüpfen und damit das Klientel des Netzwerks zu erweitern und das freie Betriebssystem vorzustellen? Im dritten Jahr war das Netzwerk Ausrichter des „Linux-Presentation-Day“, zu dem Experten aus Hannover die vielfältigen Möglichkeiten des 1992 lizenzierten Betriebssystems demonstrieren, das von unzähligen An-

wendern ständig weiterentwickelt wird. Sein Maskottchen ist „Tux“, der sympathische Pinguin, den Linux-Initiator Linus Torvalds als Logo ausgesucht hat. Die LUGH hat ihm das hannoversche Stadtwappen in den dicken Bauch gefügt – damit hat die Gruppe ihr auf sie zugeschnittenes Logo. Die Mitglieder der „User Group“ sind ein loser Zusammenschluss von Anwendern des Systems, die „Interesse an Linux haben, Hilfe bei der Installation benötigen, das System ausprobieren, andere Leute an ihrem Wissen teilhaben lassen und selbst weiterlernen möchten“, wie ihr Flyer besagt.

In Elze gab es fünf Thementische, die Beispiele für unterschiedliche Einsatzbereiche gaben. An einem erklärte Michael Engelke einer Interessentin die Unterschiede von Linux und Windows, wobei er vorführte, dass Linux sich sehr

viel individueller zuschneiden lasse. Durch den wesentlich geringeren Marktanteil im Desktopbereich (zwei bis drei Prozent) sei das System fast immun gegen Viren, da es für Virentwickler uninteressant sei. Joachim Debor erklärte am nächsten Tisch, wie er seinen alten Rechner mit Linux wieder fit bekommen habe. „Für Windows ist er nicht mehr zu gebrauchen“, stellt er fest, aber das alternative Betriebssystem, das viel schmaler aufgebaut ist als der Branchenführer, sei mit seinen Softwareprogrammen anpassungsfähiger. Nebenbei wurden Videos vorgeführt, eine weitere Einsatzmöglichkeit, mit der man durch den „streaming client“ das digitale Filmangebot nutzen kann. Auch Joystick und Kamera laufen unter Linux, und mit dem „Raspberry Pi“ stellten sie einen winzigen Computer vor, der das alles möglich macht. „Linux ist

da unglaublich erfolgreich, wo keiner ahnt, dass er es benutzt“, erklärte Christian Imhorst. Im Desktopbereich (Arbeitsplatzrechner) sei die Verbreitung noch gering, aber am Server- und Mobilfunkmarkt habe es einen bedeutenden Anteil. So stecke es in fast allen Routern, sei das meistgenutzte Betriebssystem auf Smartphones (Android), werde zum Beispiel von Amazon, Google, Peugeot und Siemens eingesetzt.

Die Zahl der Interessenten, die während des Aktionstages in den Räumen der Generationenhilfe an der Hauptstraße vorbeischauten, war nicht so hoch wie in den vergangenen beiden Jahren. Ingo Zumpke und Veronika Buschgens als Gastgeber führten das auf den Sommereinbruch zurück, den die Menschen doch lieber im Freien als hinter dem Computer verbringen wollten, wie sie vermuteten.